

NEZAKET EKICI – *Traces of home*

VON ANNA BUONARROTI

Die sympathische, erfolgreiche und energiegeladene türkisch-deutsche Performancekünstlerin Nezaket Ekici ist eine der 14 teilnehmenden internationalen Künstlern des Ausstellungsprojektes ***Ubi fracassorium, ibi fuggitorim***, das am 5. Mai bei der Via Aurelia in Rom eröffnet hat. Sie präsentierte dort ihre dafür entstandene Performance ***Traces of home***.

Zurzeit lebt und arbeitet die Künstlerin in der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom.

Der erste Blick in ihr Atelier lässt leicht erahnen, wie sehr sie ihr bisheriger Aufenthalt in Italien, die auch sonst sehr produktive Künstlerin – mehr als 200 Performances hat sie bisher weltweit präsentiert, für neue Projekte inspiriert hat.

Da hängen auf über 200 DIN-A4-Blättern gedruckte Fotos, versehen mit Datum und dem Namen des Fotografens. Zu sehen ist auf jedem Ekici selbst vor der terrakottafarbenen Wand ihres Studios. Auffallend ist die Kleidung die sie trägt, niemals entdeckt man das selbe Kleidungsstück zweimal. Eine Art Tagebuch, erklärt die Künstlerin, ein Projekt, das sie kurz nach ihrer Ankunft in der Akademie im September 2016 begonnen hat und bis zum Ende ihres Stipendiums im Juni fortführen wird. Die Idee dazu entstand zum einen durch die unzähligen Kleiderstände, die hier an vielen Ecken Roms zu finden sind, wo man modische Kleidung für sehr wenig Geld kaufen kann, wie es sie so zum Beispiel in Berlin oder auch in Istanbul nicht gibt. „*Ich bediene mich an diesem übertriebenen Angebot und mache eigentlich auch das Selbe, zeige genau dieses Übermaß, was andererseits aber auch als Kritik an unserer Konsumgesellschaft zu verstehen ist*“, verdeutlicht Ekici. Eine Grenzerfahrung für die Künstlerin, unter anderem auch, weil das in der Früh ausgewählte Outfit von ihr den ganzen Tag getragen wird. Steht zum Beispiel am Abend eine Veranstaltung an, so schlüpft sie schon morgens in ein elegantes, für den Alltag eher unpraktisches Kleid. Das Projekt verlangt dadurch ein gewisses Bewusstsein und viel Disziplin. Zum anderen ist es ein Tagebuch, eine Dokumentation über ihren Aufenthalt in der Villa Massimo. Zwischen den bedruckten Blättern gibt es auch einige Freiflächen, das sind die Tage, an denen sie nicht anwesend war und unterstreicht dadurch was es heißt als Stipendiatin hier zu sein. Ein Stipendium hat Residenzpflicht. „*Ich kann dadurch genau beweisen, an welchen Tagen ich anwesend und an welchen abwesend war.*“

Neben der Fotogalerie entdeckt man das Relikt ihrer Performance *Essence*, die sie im Rahmen der Atelierbesuche vor ein paar Wochen vorgeführt hat. Verschiedene Werkzeuge liegen verstreut auf dem roten, frei gekratzten Teppich unter dem die Schrift „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ in italienischer Sprache zu lesen ist. Die Idee dafür entstand zwar etwas vor der Zeit in Rom, wurde aber von ihr hier weiterentwickelt und etwas verändert.

Ein weiteres Relikt, ein langer schwarzer Teppich, der im Raum installiert ist, zeugt von einer weiteren Performance, *Mikrokosmos*, die Ekici in Italien entwickelt und bei der Veranstaltung Open Studios am 26. Oktober 2016 präsentiert hat. Sieben Kilo getrocknete Spaghetti standen in Gläsern darauf, in starkem Spot, angelehnt an das typische Caravaggio–Licht-Schatten Motiv. Während der zweistündigen Performance zerkleinerte die Künstlerin die Nudeln auf verschiedene Art und Weise und mit verschiedenen Körperteilen, bis sich am Ende ein Mikrokosmos formte. Eine grafisch wirkende gelbe Straße, die durch das Licht fast golden erschien und dadurch eine Passion spürbar wurde, fast wie ein Leidensweg, der sehr stark an christliche Ikonographie erinnert. Auch in dieser Arbeit, verbindet Ekici zwei verschiedene Kulturen. Die für Italiener typische Pasta und eine Kindheitserinnerung aus der Türkei. „*In der Türkei haben wir auch frische Pasta selber gemacht. Den Teig mit Messern klein geschnitten und dann auf die Terrasse gelegt um sie in der Sonne zu trocknen. In meiner Performance ist es künstliches Licht und dadurch habe ich die zwei Elemente verbunden.*“

Bevor Nezaket Ekici definitiv zur Performance-Künstlerin wurde, vor allem durch das Beenden ihres Performance-Studiums als Meisterschülerin von Marina Abramovic, hat sie Malerei und Bildhauerei studiert. Die Kunst der Bildhauerei, berichtet sie, hat sie immer mehr in diese Richtung getrieben. „*Bildhauerei ist eine Form von Körperauseinandersetzung, du arbeitest ständig mit deinem Körper. Die ersten Schritte waren dann selbst Skulptur zu sein und dann hat sich das weiterentwickelt. Meine Arbeiten sind ja immer sehr aufwendig und visuell sehr stark. Durch mein Malerei-Studium habe ich ein sehr*

gutes Gefühl für Komposition und Material entwickelt, die auch für meine Performances sehr wichtig sind.“

Ihr Bildhauerei Hintergrund ist auch in der Entstehung einer weiteren Arbeit in ihrem Atelier erkennbar. Es geht um Skulptur und Restauration, das Bewusstsein der ergänzten Teile bei restaurierten Skulpturen, wie sie die Künstlerin in Rom und auch insbesondere auf dem Gelände der Akademie entdeckt hat.

Die Idee für ihr aktuelles Projekt *Traces of home* kam der Künstlerin sofort beim ersten Treffen vor Ort, ein Parkplatz bei der Via Aurelia, eine große, sehr befahrene Straße in Rom. *„Ich habe den Platz gesehen, die vielen Autos und ich habe mir gedacht, was machen die Autos dort, die parken. Und was heißt eigentlich parken, die schlafen, die ruhen sich aus. Ich sehe jeden Tag Autos, aber interessanterweise ist mir das erst dort bewusst geworden.“* Hinzu kommt das Zusammenspiel von Privatsphäre und Öffentlichkeit. Ein Auto ist immer privat aber gleichzeitig auch öffentlich. Und wer sind die Leute, die in den Autos sind? Die Besitzer, das heißt sie sind öffentlich und doch ist ihr Auto auch ihre Privatsphäre. Während der Performance wird Nezaket Ekici, mit zwölf weiteren Personen zusammen, die dortigen Stellplätze in schöne weiße Betten verwandeln. Sie spricht dadurch auch ein aktuelles Thema an. Was heißt es in der heutigen Zeit auf einem öffentlichen Platz zu schlafen? Was heißt es auf der Flucht zu sein? Sie unterstreicht dadurch die Besonderheit des Momentes der Ruhe und sich diesen gönnen zu können. *Traces of home* – Spuren, die Autos und Menschen hinterlassen. Was heißt Vergangenheit, was das Jetzt, was ist Zukunft? Veranschaulicht wird dies durch Abdrücke, die die Teilnehmer in ihren „Betten“ hinterlassen werden. Um diese Spuren bei der Performance zu kreieren und gleichzeitig das Bild eines schön gemachten Bettes zu verdeutlichen, verwendet die Künstlerin mehrere Kilo Mehl. *„Ich will immer ein Bild sehen, diese Schönheit, wie das Pulver verfliegt, wie es sich langsam und ästhetisch verbreitet.“* Es ist also nicht nur das Schlafen, es bestehen viele Ebenen, es geht zum Beispiel auch um Beziehung und Gemeinschaft, das Agieren der Personen miteinander in den Parkbuchten. Die Teilnehmer sind alle noch ganz neu auf dem Gebiet der Performance, deswegen ist es laut Ekici sehr wichtig sie durch Workshops, die sie als Vorbereitung veranstaltet, langsam an diese Kunst heranzuführen. *„Es gibt eine Art Choreografie, die während der Workshops zusammen erarbeitet wird. Die Idee ist zwar von mir aber ich bin nur ein Teil, ich möchte die Performance mit den anderen gemeinsam durchleben. Ich war immer ein Teil und nie die Regie bei Performances von mehreren Teilnehmern. Und das ist ja auch mutig, weil ich mich mit den anderen gleichsetze, auf die selbe Ebene stelle.“*

Ein Teil der Ausstellung *Ubi fracassorium, ibi fuggitorium*, in der sich die verschiedenen Künstler mit den Folgen des menschlichen Einwirkens in die Natur und der hektischen, kulturellen Expansion unserer Zeit auseinandersetzen, kann noch bis zum **19. Mai 2017** nach Terminabsprache besucht werden. *„In unserer Zeit muss man fokussieren können“,* kommentiert Nezaket Ekici. *„Das beste Publikum ist das, das Interesse zeigt und sich die Zeit nimmt, konzentriert ist und mit mir zusammen den Moment durchlebt. Das ist das Schönste. Es ist ein Geschenk, sich für die Auseinandersetzung und die Reflektion Zeit zu nehmen, was heutzutage nicht mehr unbedingt gegeben ist.“*

Die Künstlerin und das artQ13-Team bedanken sich recht herzlich bei den Mitarbeitern der Villa Massimo für die Bereitstellung des Gartens und die für die Proben benötigte Ausstattung, insbesondere bei Julia Trolp, die das Treffen mit den Studenten von Prof. Claudio Zambianchi der Universität La Sapienza di Roma und anderer Institute organisiert hat.

Terminabsprache unter:
comunicazione@artq13.com
+39 340 9613486
+39 389 5387450